

"Holzgerlenga vor hondert Johr"

Eine heimatgeschichtliche Serie über das Jahr 1914 (Folge 11)

Trotz der Sorgen und Nöte in der Bevölkerung - hervorgerufen durch den Ausbruch des Weltkriegs im August - konnte Pfarrer Dinkelaker in seinem Bericht im ev. Gemeindeblatt vom November 1914 auch über ein erfreuliches Ereignis berichten. Er schreibt wörtlich:

"Am 16. November weihten wir mit einer schlichten, ernsten Feier, an welcher die Gemeinde regen Anteil nahm, unser neues Schulhaus ein. Ein langer Kinderfestzug bewegte sich unter Glockenläuten vom alten zum neuen Schulhaus. Nach Posauen- und Schülerchören wurde die Pforte geöffnet. Ansprachen hielten der Werkmeister (Architekt?), der Ortsvorstand, der Ortsgeistliche, der Bezirksschulinspektor, der Dekan und Hauptlehrer Schmidt. Das Gebäude ist ebenso schön als praktisch. Möge es nun ein Haus werden, in welchem der richtige Geist geweckt und gepflegt wird."

Holzgerlingen bekam mit dem schmucken Backsteingebäude an der Böblinger Straße ein für damalige Zeit besonders großzügiges Schulhaus, erbaut nach den Plänen des Böblinger Architekten Sigloch. Das alte Gässlesschulhaus (erbaut 1870 mit Mitteln aus den französischen Reparationen) war viel zu klein geworden, die Schülerzahlen waren 1897 bereits auf 418 Schüler angewachsen. Die Einrichtung einer fünften Schulstelle und damit eines Neubaus war unumgänglich. Schon im Jahr 1896 begann man bei der Gemeindeverwaltung Mittel zur Ansammlung eines Fonds für einen Schulhausneubau einzustellen! Das neue Schulhaus hatte sechs Schulsäle und eine Lehrerwohnung und wurde später mehrmals umgestaltet. Im zweiten Weltkrieg diente das Haus u.a. als Lazarett

Nach dem Bau des Berkenschulzentrums ist dann später die Ortsbücherei in das Schulhaus an der Böblinger Straße eingezogen - dort befindet sich heute auch ein Kindergarten. 1999 beschloss der Gemeinderat das Haus in "Rektor-Franke-Haus" umzubenennen - in Würdigung der besonderen Verdienste des Rektors der Grund- und Hauptschule (von 1962 bis 1983).

Das 100jährige Bestehen des Hauses kann heuer jedoch nicht gefeiert werden - die umfangreichen Renovierungsarbeiten sind noch in vollem Gange.

Pfarrer Dinkelaker schreibt in seinem Novemberbericht über kaltes und feuchtes Wetter, "wie sich's für einen rechten November geziemt. Freilich, unseren Soldaten hätten wir lieber eine trockene und warme Witterung gewünscht". Die Bevölkerung bereitete für die Truppen an der Front bereits zahlreiche Weihnachtspäckchen als Gruß aus der Heimatgemeinde. Das schönste Geschenk wäre jedoch, wenn die Krieger am Christtag zu Hause sein könnten.

Wieder waren Verluste von der Front zu vermelden. Im Gemeindeblatt waren erneut 18 Verwundete namentlich aufgeführt, ebenso sechs Gefallene. An Auszeichnungen waren viermal das "Eiserne Kreuz" und dreimal die silberne Verdienstmedaille verliehen worden.

In letzter Zeit waren wieder verschiedene Gemeindeglieder einberufen worden, so dass deren Zahl inzwischen auf 290 Holzgerlinger angewachsen war. Seit kurzem standen Holzgerlinger Krieger auch auf dem polnisch-russischen Schlachtfeld.

Mit den Worten: "Mögen unsere Soldaten Weihnachten in Gottes Schutz erleben, und möge uns das Neue Jahr bald, bald den Frieden bringen". (hz)

Fortsetzung im Dezember